

# Videobasierte Beratung und Multifamilientherapie – zwei starke Partnerinnen in der Kinder- und Jugendhilfe

Thomas Harms-Maier, Bockenem; Christian Scharfe, Wetzlar

*Stellen Sie sich eine Arbeitsweise vor, die die Stärken visueller Selbstreflexion mit der dynamischen Kraft gemeinsamer Ressourcen verbindet – eine Methode, die Familien nicht nur unterstützt, sondern sie auf ihrem Weg zu nachhaltigen Veränderungen begleitet. Die Kombination aus Videobasierter Beratung (VHT, T steht für Training) und Multifamilientherapie (MFT) eröffnet genau diese spannende Perspektive: Sie vereint die individuelle Sichtbarkeit und Selbstwirksamkeit mit der Kraft der Gruppe. In diesem Kontext haben die Familien verstärkt die Möglichkeit, ihre Ressourcen zu entdecken, Konflikte zu verstehen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. In unserem Fachartikel nehmen wir Sie mit auf eine Entdeckungsreise durch die vielfältigen Vorteile dieser innovativen Methodenkombination – eine Chance für Familien, die vielfältigen Themen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe wirksam, beziehungsfördernd und zukunftsweisend zu gestalten. Sowohl im Albert-Schweizer-Kinderdorf Hessen e. V. als auch in der Ev.-luth. Jugendhilfe Bockenem e. V. sammeln wir seit Jahren Erfahrungen damit, wie die Methodenkombination im Alltag der Multifamilienarbeit gewinnbringend einzusetzen ist. Unser gemeinsames Ziel ist es, diesen Prozess stetig weiterzuentwickeln.*

## 1. Was zeichnet die Videobasierte Beratung VHT aus?

Die Videobasierte Beratung VHT ist eine Methode zur Förderung von Kommunikation und Beziehungsgestaltung in verschiedenen Kontexten. Die Methode basiert auf einer systemischen Grundhaltung, einer Ressourcen- und Lösungsorientierung sowie der Mikroanalyse gelungener

Kontaktmomente. Dabei wertet man kurze, gezielt ausgewählte Video-Sequenzen alltäglicher Interaktionen gemeinsam aus, wobei der Fokus auf positiven, erfolgreichen Kontaktmomenten liegt. So gelingt es, die vorhandenen Kompetenzen der Familien sichtbar zu machen und weiterzuentwickeln. Die VHT-Professionellen gestalten diesen Prozess durch aktivierende und fokussierende Beobachtungsaufträge, die bewirken, dass sich die Aufmerksamkeit der Familienmitglieder auf gelingende Momente der Kontaktinitiativen untereinander richtet. Der oder die Video-Home-Trainer:in bewertet dabei nicht die beobachtete Wahrnehmung der Familie. Die oftmals unterbewusst gestarteten und gelingenden Kommunikationselemente werden so sichtbar und damit für die Person, die beraten wird, bewusst gemacht. Dieser kleinschrittige Prozess in der Mikroanalyse der Videobilder erhöht den gezielten und damit erfolgreichen Einsatz der als ganz persönlich erkannten Ressourcen, beispielsweise in emotional angespannten Interaktionsmustern. Eine neue Gestaltung von Beziehungen lässt sich üben und in die Alltagswirklichkeit der Familien übertragen.

Die Basiskommunikationsprinzipien wie Blickkontakt, das Wahrnehmen von Initiativen des Gegenübers, das Benennen von Handlungen und Emotionen, die gleichmäßige Aufmerksamkeit sowie positives Leiten bilden das methodische Fundament für eine feinfühligere, kooperative Kommunikation. VHT geht davon aus, dass alle Beteiligten über innere Ressourcen verfügen, die sich durch die Methode aktivieren lassen. Die Analyse richtet sich auf funktionierende Kommunikationsmuster, wodurch neue Handlungsoptionen entstehen und die Selbstwirksamkeit gestärkt wird. Die Kraft der Videobilder unterstützt die Motivation und den Mut, eine als vormals schwierig eingeschätzte Situation neu zu gestalten.

ten. Mit einer veränderten Grundhaltung sowie erweiterten Handlungs- und Beziehungsmustern ist dies in der Regel ein erfolgreicher Versuch, um neue Kontakte konstruktiver zu erleben.

Angewendet wird die Methode vor allem in der Beratung von Familien, jedoch findet sie immer mehr Einzug in Kindertagesstätten, Schulen und in Jugendhilfesettings sowie in Mitarbeiter:innen- und Coachings. In all diesen Bereichen, in denen man VHT einsetzt, bearbeitet man Themen wie die Förderung von Erziehungskompetenzen, die Reflexion und Feinfühligkeit im Umgang mit Kindern und die gemeinsame Reflexion von Kommunikationsprozessen. Insgesamt ist VHT ein kraftvolles Instrument, um gelingende Kommunikation und Beziehungen zu fördern, vorhandene Stärken zu erkennen und in der Praxis wirksam einzusetzen. Als Maßnahme im Kinderschutz wendet man VHT zunehmend an, um Gefährdungsmomente abzuwenden.

## 2. Was ist das Besondere an der Multifamilientherapie (MFT)?

Unter MFT ist die gleichzeitige Arbeit mit sechs bis acht Familien zu verstehen. Die Methode der Multifamilientherapie ist geprägt von einer systemischen Grundhaltung und geht davon aus, dass Eltern Expertinnen und Experten für ihre Kinder sind. Die Multifamilientherapie ist auch in unterschiedlichen Arbeitsfeldern einsetzbar. Es gibt MFT-Angebote in der Kinder- und Jugendhilfe, im medizinischen Bereich und als Präventionsprojekte an Schulen und in Kindergärten.

Die Voraussetzung für das Gelingen einer MFT-Gruppe ist, dass die Familien eine ähnliche Fragestellung zu bearbeiten haben. In der Kinder- und Jugendhilfe können sich die Familien beispielsweise über aktuelle Erziehungs- und Beziehungsfragen miteinander austauschen. Aber auch Themen wie die Arbeit am Kinderschutz oder die Rückführung eines Kindes in die Herkunftsfamilie lassen sich im Rahmen der Multifamilientherapie

bearbeiten. Die Inhalte orientieren sich an den Bedürfnissen und Kompetenzen aller Familienmitglieder. In der MFT-Gruppe arbeitet man mit den Familien ressourcen- und lösungsorientiert. Gleichzeitig werden die Familien miteinander vernetzt, sodass ein gegenseitiger Austausch angeregt wird. Familien erleben sich als Expertinnen und Experten für ihre Familie und erfahren im Laufe des Gruppenprozesses, dass sie in der Lage sind, aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen, andere Familien zu beraten. Auf dieser Basis können sie auch Ratschläge und Tipps von anderen Familien aus der Gruppe zulassen. Das primäre Ziel des MFT-Angebotes besteht darin, die Entwicklungsbedingungen von Kindern zu verbessern, indem elterliche Ressourcen aktiviert und erweitert werden. Dies geschieht, indem die Familien in der Gruppe voneinander lernen. Sie sehen sich in den anderen Familien gespiegelt, entwickeln neue Verhaltensweisen und entdecken neue Kompetenzen. Die neuen Verhaltens- und Erziehungsmuster übt man im »Schonraum« der Gruppe ein. Die Familien erfahren in der Gruppe, wie sie erlebte Stigmatisierungen und eine aus Scham bedingte Isolation überwinden können. Es wird wieder Hoffnung auf Entwicklung und Veränderung in der Familie geweckt. Die Familien erleben durch die neuen Erfahrungen Selbstwirksamkeit. Ein weiteres Ziel ist es, die Familien zu befähigen, ihre positiven Erfahrungen aus der Gruppe in den familiären Alltag zu übertragen.

Die Multifamilientrainer:innen arbeiten mit einer veränderten pädagogischen Haltung gegenüber den Familien. Sie sehen sich als Kontextmanager:innen, die den Ablauf der Gruppe so gestalten, dass die Themen der Familien untereinander reflektiert und besprochen werden können. Die Verantwortung für die Lösung liegt bei den Familien. Die Multifamilientrainer:innen geben weder Lösungen vor noch bewerten sie diese. Mögliche Ergebnisse bespricht man in den nächsten Gruppensitzungen auf ihre erlebte Wirkung hin. Im Arbeitsalltag zeigt sich, dass sich durch die MFT-Arbeit Prozesse in den Familien beschleunigen lassen und nachhaltig wirken. Dies lässt sich

in allen Arbeitsfeldern der Multifamilientherapie feststellen.

### 3. Verbindende Aspekte

Das Verbindende zwischen der Videobasierten Beratung (VHT) und der Multifamilientherapie (MFT) liegt vor allem in der systemischen, ressourcen- und lösungsorientierten Ausrichtung sowie in der wertschätzenden und respektvollen Grundhaltung. Beide Ansätze setzen auf eine offene und empathische Kommunikation, bei der die Stärken und Ressourcen der Klientinnen und Klienten im Mittelpunkt stehen, mit dem Ziel, positive Veränderungsprozesse zu fördern. Eltern bleiben immer in der Verantwortung für ihre Kinder und den Hilfeprozess. Sie haben Expertise für die Lösungen in ihrer Familie. Gleichwohl lassen sich beide Hilfeformen unterstützend zur Bearbeitung von Kinderschutzfällen einsetzen. Konflikte und schwierige Themen in den Familien werden benannt und Lösungen erarbeitet, deren Wirksamkeit immer wieder an der Familienrealität überprüft wird.

Zudem basiert sowohl VHT als auch die Multifamilientherapie auf der Überzeugung, dass Veränderungen durch die Aktivierung vorhandener Ressourcen und durch die Förderung von Selbstwirksamkeit möglich sind. Die Prinzipien der achtsamen Kommunikation, die Wertschätzung der individuellen Perspektiven und die Förderung eines kooperativen, respektvollen Umgangs sind zentrale Elemente, die beide Methoden verbinden und eine nachhaltige Entwicklung der Beziehungskompetenzen unterstützen.

### 4. Erfahrungen aus der Kooperation der beiden Methoden

#### 4.1 Praktischer Einsatz

Der konkrete und praktische Einsatz von Videobasierter Beratung (VHT) im Rahmen der Mul-

tifamilientherapie besteht darin, dass man Videosequenzen während der unterschiedlichen MFT-Phasen aufnimmt und anschließend gemeinsam reflektiert. Durch das Anschauen der Videos können die Familien ihre eigenen Verhaltensweisen, Reaktionen und Beziehungsmuster aus einer neuen Perspektive erkennen und verstehen. Die Trainer:innen unterstützen den Prozess, indem sie gezielt innerhalb der Familie Beobachtungsaufträge zu Kommunikationsmustern und zur Rahmengestaltung von alltäglichen Settings wie Sitzverteilung, Raumgestaltung, Abläufen und Ritualen vereinbaren. Es werden Prozesse angestoßen, in denen die Familienmitglieder Ressourcen erkennen und in denen positive Interaktionen verstärkt werden. Das VHT fördert so die Selbstreflexion, stärkt die Kommunikationsfähigkeit und ermöglicht es den Familien, konkrete Veränderungsstrategien im Alltag zu erproben. Die Rückmeldungen anderer Familien wirken häufig an der Stelle sehr ermutigend und unterstützen die Bereitschaft, auch familiäre Situationen anzugehen, die man als schwierig erachtet. Im Rahmen der Multifamilientherapie bietet sich zudem die Möglichkeit, Erfahrungen und Erkenntnisse mit anderen Familien zu teilen, voneinander zu lernen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. Dieser praktische Einsatz macht die Hilfe greifbar, alltagsnah und nachhaltig, da die Familien die erlernten Fähigkeiten direkt im MFT-Setting oder in ihrem eigenen Umfeld umsetzen können.

Darüber hinaus kann sich bei Bedarf für einzelne Familien ein Videobasierter Beratungsprozess für das gesamte Familiensystem im häuslichen Umfeld ergeben. Grundlage der weiterführenden Arbeit sind spezifische Hilfefragen der Familien. Dieses Angebot kann nach oder parallel zur Multifamilientherapie als klassische, aufsuchende Familienhilfe installiert werden.

Zusätzlich kann VHT als Angebot für Mitarbeiter:innen im Rahmen einer Videobasierten Beratung eingesetzt werden. Für persönliche oder teambezogene Fragestellungen können die

Mitarbeiter:innen ihre Arbeit mit dieser professionellen Methode reflektieren. Dazu bearbeitet man Bildmaterial aus der Gruppenarbeit nach den Prinzipien des VHT, entwickelt Lernpunkte und plant die nächsten Umsetzungsschritte für die praktische Arbeit.

#### 4.2. Stolpersteine

Aus unserer Erfahrung ist der größte Stolperstein bei der Umsetzung der Hilfsmaßnahme, den Familien die Angst vor dem Hilfsangebot zu nehmen. In dem Augenblick, in dem die Familien die ersten positiven Erfahrungen in der MFT-Gruppe und mit dem Einsatz der Filmsequenzen machen, verlieren sie sehr schnell ihre Vorbehalte gegenüber dem Hilfsangebot. Deshalb braucht es viel Empathie und Feinfühligkeit von Beginn an, wenn man den Familien das Unterstützungsangebot unterbreitet. Oftmals haben sie schon andere Hilfen angeboten bekommen und die Erfahrung gemacht, dass man ihre Probleme nicht gelöst hat. Zudem wurde ihnen in der Vergangenheit häufig die Entwicklung eines eigenständigen Lösungskonzeptes durch die Helfer:innen nicht wirklich zugetraut. Diese Vorerfahrungen und die Gefühle von Schwäche und Scheitern verstärken die Ängste zu Beginn des neuen Hilfsangebotes. Um den Familien die Ängste zu nehmen, haben sie während des Aufnahmeverfahrens im Rahmen einer Hospitation in der Gruppe auch ein Gespräch mit einer Expertinnen- bzw. Expertenfamilie, die schon länger an der MFT-Gruppe teilnimmt. Diese kann deshalb authentisch von ihren Erfahrungen berichten und erzählt zum Beispiel, dass sie sich zu Beginn der Hilfe genauso gefühlt habe, wie es die neue Familie beschreibt. Nachdem die erste Hürde gemeistert wurde, habe sie sehr schnell gute Erfahrungen in der Gruppe gemacht und viel Selbstwirksamkeit erfahren. So entsteht für die neue Familie ein Mut machendes Gefühl von Hoffnung. Die beschriebene Haltung der Helfer:innen gegenüber den Familien bestärkt sich sehr schnell in den Gruppentreffen. Auch der Einsatz der Kamera wird im Gruppenalltag zu einem wichtigen und hilfreichen Bau-

stein. Durch die positive Nutzung der Bilder in der Praxis verlieren die Familien auch in diesem Bereich schnell ihre Vorbehalte gegenüber der Kamera und vergessen im Gruppenalltag, dass man sie filmt. Nach diesen Rückmeldungen während einer Hospitation entscheiden sich viele Familien trotz ihrer berechtigten Ängste für das Hilfsangebot. Dann sind die Helfer:innen als Kontextmanager:innen gefordert, die Gruppe so zu gestalten, dass auch die neuen Familien schnell erleben, dass die Eltern in Verantwortung für ihre Kinder bleiben. Unterstützt von der Gruppe und den Bildern, entwickeln sie eigene Lösungswege für ihre Fragestellungen. Im pädagogischen und therapeutischen Alltag hat sich gezeigt, dass beide Methoden in der Arbeit mit Familien nachhaltig wirksam sind und sich deshalb auch die Hilfen oftmals stark verkürzen. Eine Ursache für diese Effekte sind die Qualitätsstandards in der Ausbildung und in der Fachbegleitung während der Umsetzung der Hilfen. Dabei ist es wichtig, den Haltungswchsel der Mitarbeiter:innen gegenüber den Familien gut zu begleiten. Dies geschieht im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe schon über viele Jahre bei Trägern, wie im *Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen* oder in der *Ev.-luth. Jugendhilfe Bockenem*, die mit ihrer systemischen Haltung die Arbeit mit der Herkunftsfamilie als Grundlage für eine gelingende Hilfe in ihren Konzeptionen aufgebaut und flächendeckend verankert haben. Die Methode der Multifamilientherapie und die Videobasierte Beratung bilden neben dem systemischen Handwerkszeug die Basis für die Arbeit mit den Familien.

## 5. Kooperation der Verbände

### 5.1. Die Bundesverbände: Deutsche Gesellschaft für Videobasierte Beratung (SPIN-DGVB) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Multifamilientherapie (BAG MFT)

Zur Sicherung der Qualitäts- und Ausbildungsstandards, zur Förderung des fachlichen

Austausches und um die Methoden in der Fachöffentlichkeit bekannter zu machen, haben sich die Träger und Anwender:innen der Videobasierten Beratung und der Multifamilientherapie in Deutschland in einem jeweiligen Bundesverband organisiert. Die Videobasierte Beratung wird seit 1997 durch die Deutsche Gesellschaft für Videobasierte Beratung (SPIN-DGVB) vertreten, die Multifamilientherapie seit 2014 durch die Bundesarbeitsgemeinschaft Multifamilientherapie (BAG MFT). Aufgrund der beschriebenen Gemeinsamkeiten ist eine enge Kooperation der beiden Dachverbände entstanden. Auf der fachlichen Ebene bieten sich gemeinsame Fortbildungen zum Thema VHT und MFT an. Es ist sinnvoll, in der Fachöffentlichkeit die Methoden bekannter zu machen, die Synergieeffekte in der Zusammenarbeit zu beschreiben und erlebbar zu machen. Beide Verbände organisieren Bundestagungen, an denen Interessierte die Methoden kennenlernen können und die Vernetzung der Arbeitsweisen bestärkt wird.

Da die Haltung der Multifamilientherapie und der Videobasierten Beratung von einem hohen Maß an Transparenz und Offenheit geprägt ist, sind auch bei den Trägern, wie zum Beispiel dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen, Hospitationen in den MFT-Gruppen für Interessierte möglich.

Zudem erscheint es uns in Zeiten wie diesen wichtig und notwendig, dass sich die Verbände mit gemeinsamer Haltung zu den gesellschaftlichen Entwicklungen äußern. So haben die Dachverbände im Frühjahr 2025 gemeinsam eine Stellungnahme zum Thema »Demokratie und Solidarität gegen verfassungswidrige und menschenverachtende Parolen und Hassreden« veröffentlicht.

In der Stellungnahme heißt es:

»Die Bundesarbeitsgemeinschaft Multifamilientherapie e. V. und SPIN – Deutsche Gesellschaft für Videobasierte Beratung e. V. sind

zwei Fachverbände, die sich für die Förderung von Menschlichkeit, Akzeptanz und Vielfalt einsetzen. Wir verurteilen aufs Schärfste den zunehmenden Rechtspopulismus und die damit verbundene Verbreitung rassistischer sowie anderer herabwürdigender und ausgrenzender Parolen. Zugleich sprechen wir uns für eine strikte Einhaltung der durch Grundgesetz und Völkerrecht (u. a. UN-Menschenrechtskonvention und Genfer Flüchtlingskonvention) garantierten Rechte aller unserer Mitmenschen aus.

Die verbreiteten Feindbilder und Hassreden führen dazu, dass sich gesellschaftliche Spaltungen vertiefen und ein Klima der Angst und Intoleranz geschürt wird. Diese Entwicklungen haben tiefgreifende Auswirkungen auf das Zusammenleben in unseren Familien und Gemeinschaften. Sie führen zu einer Zunahme von Gewalt, Mobbing und Ausgrenzung und gefährden das Wohlbefinden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Als Multifamilientrainer:innen und -therapeut:innen und als Videoberater:innen wissen wir, wie wichtig ein positives und inklusives Umfeld für die gesunde Entwicklung jedes Menschen ist. Diskriminierung und Ausgrenzung führen zu psychischen Belastungen, wie zum Beispiel Angstzuständen, Depressionen und Traumata. Dies gilt in besonderem Maße für geflüchtete Menschen, die bereits traumatisierende Erfahrungen gemacht haben.

Wir setzen uns für eine offene, tolerante und solidarische Gesellschaft ein, in der alle Menschen gleichberechtigt behandelt werden. Wir appellieren an die Medien, eine kritische Berichterstattung über populistische Tendenzen zu gewährleisten und dabei auf eine sachliche und wertschätzende Sprache zu achten. Als Fachverbände für Multifamilientherapie und Videobasierte Beratung bieten wir unsere Expertise an, um die Auswirkungen von Diskriminierung und Ausgrenzung auf Familien und Gemeinschaften zu untersuchen und ent-

sprechende Präventions- und Interventionsmaßnahmen zu entwickeln. Wir bieten zudem Gesprächsangebote für Menschen, die rechts-populistischem bis hin zu rechtsextremem Gedankengut in ihrem Umfeld ausgesetzt sind. Wir sind überzeugt, dass nur durch gemeinsames Handeln eine nachhaltige Veränderung erreicht werden kann.«

## 6. Chancen, Herausforderungen und Perspektiven

Die gemeinsame Arbeit dieser Methoden eröffnet das Potenzial, Synergien zu nutzen, Fachwissen zu vertiefen und die Qualität der Interventionen zu steigern. Dieser Abschnitt beleuchtet die Hintergründe, Chancen, Herausforderungen und Perspektiven einer gemeinsamen Kooperation am Beispiel einer interdisziplinären Fortbildung.

- **Interdisziplinäre Kompetenzentwicklung:** Die Kombination beider Ansätze fördert ein breites Fachwissen, das sowohl die individuelle Familienarbeit (VHT) als auch die Gruppenarbeit (MFT) umfasst. Fachkräfte lernen, flexibel zwischen Einzel- und Gruppensettings zu wechseln und diese sinnvoll zu integrieren.
- **Synergieeffekte:** Die Methoden ergänzen sich in ihrer Wirkung. Während VHT die individuelle Elternkompetenz über die Kraft der Videobilder stärkt, nutzt MFT den Austausch und die soziale Unterstützung unter Familien in der Gruppe zur Stärkung der Familienmitglieder. Die gemeinsame Fortbildung ermöglicht es, diese Effekte gezielt zu verknüpfen.
- **Erweiterung des Methodenspektrums:** Fachkräfte erhalten neue Werkzeuge, um auf unterschiedliche Familienkonstellationen und Problemlagen zu reagieren. Die Integration beider Ansätze schafft eine ganzheitliche Unterstützung.
- **Qualitätssteigerung:** Durch den Austausch von Erfahrungen und gelungenen Praxisbeispielen in der Fortbildung lassen sich Qualität und Wirksamkeit der Interventionen verbes-

sern. Mit dem methodischen Einsatz der Videobasierten Beratung können Mitarbeiter:innen ihr eigenes Handeln sowie die Prozesse im Team reflektieren. Dadurch werden für die Arbeitsprozesse eigene Handlungsmuster nachvollziehbarer und konkrete Veränderungen in der Zusammenarbeit für die Zukunft abgestimmt. Man erweitert die Qualität der Fortbildung so um einen wichtigen Aspekt.

- **Methodenintegration:** Die unterschiedlichen theoretischen Hintergründe und Vorgehensweisen der beiden Methoden erfordern eine sorgfältige Abstimmung, um eine sinnvolle Kooperation zu gewährleisten. Die MFT-Trainer:innen lernen den systemischen Einsatz mit der Kamera nach VHT-Prinzipien. Sie lernen am Beispiel der Multifamilientherapie, den pädagogischen Haltungswchsel als Kontextmanager:in zu intensivieren.
- **Ressourcen und Organisation:** Die Durchführung gemeinsamer Fortbildungen erfordert Zeit, finanzielle Mittel und organisatorisches Engagement. Das Fortbildungssetting wird konzipiert und durchgeführt von Fortbildner:innen aus dem Bereich der MFT und des VHT.
- **Akzeptanz bei Fachkräften:** Nicht alle Fachkräfte sind sofort offen für die Integration neuer Methoden. Zur Gestaltung eines gelingenden Veränderungsprozesses ist eine fachliche Begleitung notwendig. In den Fortbildungen sollte man deshalb eine Atmosphäre schaffen, in welcher die Fortbildungsteilnehmer:innen so viel Sicherheit erfahren, dass sie sich auf neue Perspektiven einlassen können und mögliche Ängste vor neuen Erfahrungen, wie zum Beispiel, gefilmt zu werden, überwinden. Auf dieser Basis entsteht Motivation, um die neuen Ansätze zukünftig im Arbeitsalltag einzusetzen.

## 7. Fazit

VHT und MFT sind zwei Methoden, die in ihrer pädagogischen Haltung sehr gut zusammenpassen. Beide Arbeitsweisen zeichnen sich durch

eine konsequente systemische Haltung aus. Neben Aspekten wie Ressourcenorientierung, Wertschätzung und Lösungsorientierung erkennen beide Methoden die Familien als Expertinnen für die Lösungen ihrer Problemlagen an.

Das Arbeiten mit Filmaufnahmen und Fotos ist in der Regel ein fester Bestandteil in der MFT-Gruppenarbeit, allerdings nicht in der Intensität, wie es in der praktischen Arbeit mit VHT üblich ist. Deshalb bietet es sich an, die Prinzipien und Qualitätsstandards aus der VHT-Arbeit in der MFT-Arbeit anzuwenden.

Videobilder können in der Arbeit mit der gesamten Gruppe, einer Familie oder für VHT-/Reflexions-Prozesse mit Mitarbeitenden eingesetzt werden. Für den Bereich der Multifamilientherapie bedeutet dies eine Qualitätssicherung und eine Intensivierung von Lernprozessen über die Bildanalyse und für den Bereich der VHT-Arbeit die Erschließung eines neuen innovativen Arbeitsbereichs. Für beide Methoden entsteht eine sinnvolle Vernetzung, mit der der Bereich der Pädagogik weiter entwickelt und modernisiert wird, um so den Familien bedarfsgerechte Angebote anzubieten. Die Sicherung der Arbeit mit den Bildern wird gewährleistet, indem wenigstens ein(e) Mitarbeiter:in in einem MFT-Team eine VHT-Ausbildung besitzt.

Durch gemeinsame Fortbildungen zu dem Thema »Systemisches Arbeiten mit der Kamera im Kontext der MFT-Arbeit« lässt sich die Kooperation und Vernetzung innerhalb der Arbeitsfelder ausbauen. Die Fortbildungen können durch Fortbilder:innen aus dem MFT- und VHT-Bereich angeboten werden.

Im Ausbildungskontext von VHT liegt der Gewinn einer verzahnten Weiterbildung im Erleben der MFT-typischen Haltung. Diese hat zum Ziel, die Familiensysteme stärker in die Eigenverantwortung zu bringen und Kontexte so zu gestalten, dass eine positive Verstärkung für die Familien innerhalb der Gruppe entsteht. Dabei werden

auch krisenhafte Alltagssituationen und Muster bearbeitet.

Am Ende profitieren alle Beteiligten von dem Hilfsangebot. Die Familien erleben sich wieder als selbstwirksam und vernetzen sich mit anderen Familien, die sie über das Gruppenangebot kennenlernen. Die Mitarbeiter:innen erleben durch den Haltungswechsel in der Pädagogik, dass die Familien über die Arbeitsweise wieder mehr Verantwortung für sich und ihre Kinder übernehmen und nachhaltige positive Erfahrungen in der Gruppe machen. Dies entlastet die Mitarbeiter:innen und lässt sie mit viel Spaß das Gruppenangebot gestalten. Die Kostenträger erleben eine nachhaltig wirksame Hilfe, die oftmals kürzer dauert als vergleichbare Hilfen. Aufgrund der reduzierten Dauer, des Gruppensettings und der nachhaltigen Wirkung ist die Form der Hilfestellung zukunftsweisend für die Hilfen zur Erziehung. Dies gilt auch in allen weiteren Arbeitsfeldern, in denen man Multifamilientherapie einsetzt. So beginnen sich Familienklassen im Bereich Schule als präventive Projekte und MFT-Gruppen im Elementarbereich als niederschwellige, sozialräumliche Angebote in Deutschland zu etablieren. Die oben genannten Wirkungseffekte werden noch einmal durch den Einsatz der Arbeitsweisen von VHT im MFT-Gruppenkontext positiv verstärkt.

Der Artikel zeigt, wie sich an vielen Stellen zwei eigenständige Methodenansätze sehr fruchtbar ergänzen. Dies ist sehr selten in der methodischen Vielfaltigkeit unserer Zeit zu finden. Ähnlich wie in der Gruppenarbeit mit Familien entstehen auf professioneller Ebene gegenseitige Synergien und Anregungen. Somit entwickeln sich für die Mitarbeiter:innen erweiterte Perspektiven. Sie erleben sich in dieser methodischen Zweisamkeit als Wissende und Lernende. Daraus kann eine Blaupause entstehen, die in der Arbeit im Kollegium und mit Familien haltungs- und handlungsweisend ist. So können Individualität und Gemeinsamkeit als gelebtes Grundbedürfnis erfahren werden.

Wir hoffen, dass wir Sie am Ende unserer Entdeckungsreise neugierig gemacht haben und Ihr Interesse für unsere neuen Wege in der pädagogischen Arbeit geweckt wurden. Wir würden uns freuen, wenn Sie aufgrund des Artikels eine eigene Entdeckungsreise in Ihrem beruflichen Kontext wagen würden. Gern hören wir von Ihren neuen Erfahrungen und Erfolgsgeschichten. Wir erleben einen kollegialen Austausch und Diskurs als wertvoll und laden Sie herzlichst dazu ein. ☐

*Thomas Harms-Maier*  
Erzieher/Sozialarbeiter,  
VHT-Trainer, Coach  
Bereichsleiter in der  
Ev.-luth. Jugendhilfe  
Bockenem e. V.  
Vogesberg 20  
31167 Bockenem  
thomas.harms-maier@  
spindeutschland.de  
VHT-Coach bei Venito  
Hannover  
Mitglied im  
Bundesvorstand SPIN-DBVB



*Christian Scharfe*  
Dipl. Sozialpädagoge  
/ Analytischer  
Familientherapeut,  
Systemischer Berater  
Leitung  
Multifamilietherapie  
Albert-Schweitzer-  
Kinderdorf Hessen e. V.  
Fachreferent Albert-  
Schweitzer-Kinderdorf  
Hessen e. V.  
Stoppelberger Hohl 92–98  
35578 Wetzlar  
c.scharfe@ask-wetzlar.de  
Mitglied im  
Bundesvorstand SPIN-  
DGVB

